

Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:
Πληροφορίες στο περιβάλλον και για τους ταξιδιώτες για την Κρήτη:



Kretische Osterluzei (*Aristolochia cretica*) Wohl schon in der Antike als Heilpflanze genutzt

Die Kretische Osterluzei gehört in der Familie der Osterluzeigewächse (Aristolochiaceae) zur Gattung *Aristolochia*, Pfeifenblumen (wohl so genannt wegen des pfeifenartigen Aussehens ihrer Blüten). Die ca. 480 Arten der Osterluzeigewächse werden in zwei Unterfamilien aufgeteilt, die mit Ausnahme der Arktis weltweit verbreitet sind. Es handelt sich um immergrüne oder Laub werfende holzige Kletterpflanzen oder mehrjährige krautige Pflanzen. Die wechselständigen Laubblätter sind einfach oder herzförmig, ohne Nebenblätter. In den Blattachseln werden die Blüten meist einzeln ausgebildet; die Blütenhüllblätter sind zu einer Röhre verwachsen. Die Blüten haben einen besonderen Bestäubungsmechanismus. Sie "duften" stark, um bestimmte Insekten anzulocken.

Die eigentlichen Blüten von *A. cretica* sind in einer durch verwachsene Hochblätter gebildeten u-förmig gebogenen Röhre verborgen. Diese Röhre kann bis zu 18 cm lang werden (im Bogen gemessen) und erinnert von der Form her an ein Saxofon. Sie bildet eine Insektenfalle, in die durch den fauligen Geruch angelockt, kleine Insekten bis in den Kessel zu den eigentlichen Blüten hineinkriechen. Die abwärts gerichteten langen, weißen Reusenhaare, mit denen die Innenseite der Röhre dicht bewachsen ist, sorgen dafür, dass die angelockten Insekten die Blütenröhre nicht sofort wieder verlassen können, sondern solange in dem Kessel gefangen bleiben, bis die Staubbeutel gereift und die Tiere mit Pollen beladen sind. Dann welken die Reusenhaare, die Insekten verlassen mit ihrer Fracht die Pflanze und bestäuben die nächste. Wegen diesem Bestäubungsmechanismus nennt man diese Osterluzeiarten auch Kesselselfallenblumen.

Der Stängel der Kretischen Osterluzei ist meist niederliegend, kann aber auch z. B. im Gebüsch, auf 80 cm Höhe emporklimmen, die tief herzförmigen Blätter können eine Länge von maximal 8 cm erreichen. Der Fruchtknoten der Blüten ist unterständig; es werden Kapsel Früchte gebildet.

Die Pflanzen blühen von März bis Mai. Ihr Habitat umfasst frische bis feuchte, offene bis schattige Kalkfelsen, Trockenmauern, Phrygana, Olivenhaine bis in 1100 m Höhe.





Der Gattungsname *Aristolochia* geht auf die griechischen Worte *aristos* (sehr gut, das Beste) und *lokeius* (zum Gebären gehörig) zurück und deutet auf eine Anwendung in der Antike hin. So schreibt z. B. der griech. Arzt Dioscurides im 1. Jahrhundert in seiner Arzneimittellehre: "Die *Aristolochia* trägt ihren Namen daher, weil sie Wöchnerinnen helfen soll". Auch die römischen und griechischen Ärzte des Altertums empfahlen unterschiedliche *Aristolochia*-Arten als Mittel gegen Schlangenbisse.

Die Osterluzei wird heutzutage nur noch in homöopathischer Verdünnung angewandt, denn sie ist nicht nur giftig, sondern der Wirkstoff Aristolochiasäure gilt auch als krebserzeugend; siehe dazu auch den Abschnitt über die Inhaltsstoffe unter Anmerkungen.

Anmerkungen:

Die Kretische Osterluzei ist auf Kreta besonders häufig im "Tal der Toten" (Nekron Canyon, Südostkreta) zu finden; siehe dazu auch unser Info-Merkblatt Nr. 02-04: [<http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/02-04%20-%20Tal%20der%20Toten.pdf>].

Inhaltsstoffe: Die Wurzeln der Osterluzei enthalten bis zu einem Prozent flüchtiger, wasserlöslicher, giftiger Aristolochiasäuren, die als nierenschädigend und krebserzeugend gelten.

Im Brauchtum ist die Osterluzei oft auch Bestandteil des Pflanzengebindes bei der Kräuterweihe, die an Mariä Himmelfahrt gefeiert wird.



Ein auf Kreta endemischer Schmetterling, der Kretische Osterluzeifalter (*Zerynthia cretica*) s. Abb. 1, 2 [in der älteren griech. Literatur auch unter *Allancastria cretica* (s. Abb. 3) zu finden] entwickelt sich als Raupe (s. Abb. 4) fast ausnahmslos an der Kretischen Osterluzei (Futterpflanze).

Das Merkblatt wurde von *Ute Kluge*, *Heinz Eikamp* und *Ralf Schwab* bearbeitet.

© **Fotos:** alle Pflanzenfotos [und Falterabb. 2] *Ralf Schwab*, Obertshausen; aufgenommen im "Tal der Toten" (Nekron Canyon) auf Kreta am 25.03.2008.